

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa  
**Herausgeber:** Gesellschaft Pro Vindonissa  
**Band:** - (1917-1918)  
  
**Rubrik:** Amphitheater

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eigentümer versagte uns die Erlaubnis zur Untersuchung. Während der Verhandlungen bewilligte uns jedoch Herr Oelhafen, dessen Haus und Grundstück im Winkel zwischen der Zürcher- und der Windischer Dorfstrasse liegen, ein ferneres Stück *der Südgrenze des Lagers* zu untersuchen: Die Linie nahe an der Südwestecke des Lagers. Die Grabung zeigte, dass der Wall dort den Verlauf nahm, wie er auf der farbigen Karte 1 : 25 000 im Grabungsbericht 1916 mit punktierter Linie angegeben ist. Der Südwall ist nunmehr ermittelt vom Rebengässchen bis nahe an die Stelle bei der Wirtschaft Oelhafen, wo die Windischer Dorfstrasse von der Zürcherstrasse abzweigt: auf die Länge von 320 m; der Südwall bestand, wie der Nordwall, aus einer Doppelmauer mit Erdfüllung. Davor lagen zwei Wallgräben, sogenannte Spitzgräben. Die Grabung bei Oelhafen wurde vom Verfasser dieses Berichtes begonnen, von Dr. Eckinger durchgeführt; im Spätherbst 1917 und Frühjahr 1918.

Auch die Grabung *an der Westgrenze des Legionslagers*, ausgeführt von Direktor Frölich, brachte namhafte Überreste der Wehranlage an diesem Teile des Kastrums; hauptsächlich vorzüglich erhaltene Profile der Wallgräben. Die Erklärung des Befestigungssystems jedoch und zumal die Einordnung der gefundenen Spuren in die zwei Bau-Perioden des Lagers (15 — 46 und 47 — 100 n. Chr.) ist an der untersuchten Strecke eine schwierige Aufgabe. Auf unsere Einladung besuchte trotz der bösen Zeitläufe Professor Dr. Fr. Koepp aus Frankfurt die Grabung am 17.—19. Oktober, um die Sache zu prüfen. Aber die Untersuchung konnte noch nicht zu einem ganz festen Ergebnis geführt werden. Immerhin ist so viel sicher, dass die in der Baugeschichte Vindonissas und in der oben genannten Kartenzeichnung aufgestellte Annahme vom Verlauf des Westwalles in der Hauptsache bestehen bleibt. Die Untersuchung an der Westgrenze des Lagers ist durch die Parkanlagen und durch mittelalterliche Bäureste, wie die Klostermauer, namhaft erschwert.

Oberstleutnant Fels hat alle bisher ermittelten Bestandteile des Lagers auf einer Kopie des Windischer Katasterplanes im Masstabe 1 : 2000 eingezeichnet, und auf unser Gesuch haben es die zwei Schweizerischen Gesellschaften für Urgeschichte und für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler übernommen, den Plan im Masstab 1 : 4000 demnächst zu veröffentlichen.

Weil bei der bevorstehenden Erweiterung und Erhöhung des Bahndammes beim Kalberhügel ein grösserer Teil der *römischen Schutthalde* zugedeckt werden muss, hat Direktor Frölich vor mehreren Monaten die Ausbeutung der wichtigen Fundgrube wieder aufgenommen.

## II. Amphitheater.

Während etwa drei Jahren verwendeten wir die vom Bundesrat zur Verfügung gestellten Beträge hauptsächlich für die Baumpflanzung, sowie für den Unterhalt der Anlagen und des Wächterhauses, und verschoben deshalb die Ausbesserung der Schäden an den Mauern. Gemäss Auftrag des schweizerischen Departement-

menten des Innern, des Herrn Bundesrates Calonder, besprachen wir am 16. Juli 1917 mit dem Präsidenten der eidgenössischen Expertenkommission für die historischen Baudenkmäler, Herrn Professor Naef, die notwendig gewordenen Reparaturen und Schutzarbeiten am Mauerwerk. An einzelnen Stellen waren Quadersteine am Mauermantel abgebröckelt; besonders da, wo wir seit der Blosslegung der Ruine noch keine Schutzarbeiten, wie Ausstreichen schadhafter Fugen, vorgenommen hatten. Beständige Aufmerksamkeit erfordert sodann auch die Zementdecke auf der Oberfläche der Umfassungsmauern. Diese Decke, die die Verwitterung der Mauern hindern soll, war stellenweise zerrissen und geworfen und bedurfte der Erneuerung. Wir haben nun die schadhaftesten Stellen am Quadermantel und an der Zementdecke ausgebessert. Letztere hat der Bauleiter C. Fels auf Wunsch Professor Naefs stärker auftragen lassen und auf einer kurzen Strecke über die Mauerfläche vorspringenden Plattenbelag angewendet. Aber die letztere Art des Mauerschutzes gefällt uns nicht. Denn die Mauer verliert dadurch das ruinenhafte Aussehen ganz und wirkt wie eine fertige Gartenmauer, was den nicht sachverständigen Besucher verwirrt. Wir haben das auch dem schweizerischen Departement des Innern in unserer Antwort auf den Bericht Naefs (über seinen Besuch vom 16. VII. 17) mitgeteilt: 8. VIII. 17.

Die gesamten Auslagen für die angedeuteten Arbeiten beliefen sich auf 800 Fr. Die Deckung erfolgte aus dem Bundesbeitrag (500 Fr.), dem Hauszins (180 Fr.), dem Pachtzins für das abträgliche Land (170 Fr.) und aus einem Überschuss von etwa 50 Fr. vom Jahre 1916.

Für das Jahr 1918 hat der Bundesrat den Betrag von 1000 Fr. eingestellt, um die noch weiter nötig gewordenen Schutzarbeiten durchzuführen.

Die Pappelpflanzung gedeiht gut. — Der Besuch ist merklich zurückgegangen; wohl infolge der schlimmen Zeitumstände.

Diese nötigen uns auch, dermalen keinen Antrag betreffend das Wächterhaus vor die entscheidenden Bundesbehörden zu bringen. Das Haus ist nämlich so mangelhaft, dass es durch ein neues ersetzt werden sollte, das einen richtigen Schutz gegen die Winterkälte gewährte. Auch der eidgenössische Inspektor Herr Naef hat das am 16. Juli 1917 anerkannt. Wir müssen einstweilen durch etwelche Verbesserungen das Haus wohnlicher zu gestalten suchen.

Mit dem Pächter des nutzbaren Landes im Amphitheater haben wir auf 1918 einen neuen Vertrag abgeschlossen, durch den der Pachtzins auf 200 Fr. erhöht wurde. — Die Reinigung der Wege und Anlagen hat der Wächter gegen eine jährliche Entschädigung übernommen.

An Führern verkauften wir 11 Stück (im J. 1916/17: 101; 1915/16: 279; 1914/15: 163).

### III. Vindonissasammlung.

«Über die Sammlung ist ausser dem in den beiden letzten Jahresberichten Gesagten nichts Wichtiges zu bemerken. Die Katalogisierung schreitet stetig,